



Erst im Alter von fünf Monaten kommen die Kälber als Bioremonten auf einen Weidemastbetrieb. Das hat den Vorteil, dass das Immunsystem der Tiere schon sehr stabil ist.

(Bild zVg)

Aldi kommt mit Bio-Weiderind

Mast / Ein neues Projekt von FiBL und Aldi Suisse strebt eine wirtschaftliche Mast von männlichen Biomilchrasserkälbern an.
Stefanie Giger



HORN Seit Jahren wird darüber diskutiert, ob Spermasexing im Biolandbau zugelassen werden soll. Zuletzt sprachen sich die Delegierten von Bio Suisse im November 2015 gegen eine Zulassung aus und lehnten einen entsprechenden Antrag von Bio Nordwestschweiz ab. Damit ist die Diskussion um Spermasexing im Bio für die nächsten Jahre vom Tisch. Das Problem, dass die Mast von vor allem männlichen Kälbern von Milchrasen unwirtschaftlich ist und ein Grossteil der 20 000 Biokälber in der konventionellen Mast landet, besteht jedoch weiterhin.

Produzenten gesucht

Nun spannen das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Aldi Suisse und der Fleischverarbeitungsbetrieb Suttero in Bazenhaid SG zusammen. Gemeinsam initiieren sie das Projekt «Aldi-Bio-Weide-Rind». Viel ist über das Programm noch nicht in Erfahrung zu bringen. Mitinitiant Eric Meili, FiBL, teilt mit, dass man am Anfang der Pilotphase stehe und nun Bauern für Remonten und die Weidemast suchen würde. Suttero ist momentan der einzige Schlachthof, der mitmacht. Entsprechend liegt der Fokus bei der Produzentensuche in der Ostschweiz.

Mit zwei Jahren schlachtreif

In einem Rundbrief an die Mitglieder von Bio Ostschweiz, der Mitgliederorganisation der Thurgauer und St. Galler Biobauern, erfährt man dann schon Konkretes. Darin wird das Programm in seinen Grundzügen vorgestellt. Demnach

sollen die Kälber der Milchrasen auf dem Geburtsbetrieb abgetränkt werden.

Erst im Alter von fünf Monaten kommen sie als Bioremonten auf einen Weidemastbetrieb. Das hat den Vorteil, dass das Immunsystem der Tiere schon ziemlich stabil ist und so weniger Antibiotika eingesetzt werden muss. Die Mastphase soll zwischen 15 und 17 Monaten dauern, analog zur Produktion von Bio Weide-Beef. Im Alter von 20 bis 24 Monaten erreichen die Remonten ihre Schlachtreife. Der Marktpreis wird irgendwo zwischen dem Bio- und dem Bio-Weide-Beef-Preis liegen.

Eine Chance für Bio

Ein Bauer, der bereits die ersten Remonten im Stall stehen hat, ist Andreas Elliker. Er führt in Frauenfeld TG einen 55-ha-Betrieb mit Acker- und Futterbau und hält 50 Milchkühe der Rasse Brown Swiss. Die Kälber bleiben bis zum Alter von fünf Monaten auf dem Betrieb und werden dann für die Bio Weide-Beef-Produktion an Mastbetriebe verkauft. Die Aufzucht hat Elliker an drei Partnerbetriebe ausgelagert.

Angesprochen auf die Gründe, weshalb er beim Projekt «Aldi-Bio-Weide-Rind» mitmacht, antwortet er: «Bio muss sich weiterentwickeln, wir müssen uns weiterentwickeln. Es ist das einzig richtige, dass die Kälber auf dem Geburtsbetrieb bis etwa fünf Monate bleiben.» Elliker, der auf seinem Betrieb nur in absoluten Notfällen auf Antibiotika zurückgreift, ist überzeugt, dass der Einsatz von Antibiotika auf ein absolutes Minimum re-

duziert werden muss. «Wir dürfen das Problem Kälbergesundheit nicht auf andere Betriebe exportieren.» Das erste Tier soll im Herbst schlachtreif sein. Erfahrungen mit Bio-Weide-Beef habe er bis jetzt keine, sagt Elliker. Er ist sich aber bewusst: «Wichtig ist, dass die Tiere ausgeglichen gefüttert werden.»

Bei Degustationen überzeugt

Im Beitrag im Rundbrief von Bio Ostschweiz heisst es, man gehe nicht davon aus, dass die Remonten die gleichen Taxationen erreichen wie die Kreuzungstiere. Degustationen hätten jedoch gezeigt, dass das Fleisch sowohl von weiblichen wie auch männlichen Tieren der Milchrasen einen sehr guten Geschmack aufweise und bei den Konsumenten als auch bei den Metzgern sehr gut ankomme.

Ob das «Aldi-Bio-Weide-Rind» gleich erfolgreich sein wird wie das Bio-Weide-Beef der Migros, wird sich zeigen müssen. Bis man das Fleisch in den Filialen von Aldi Suisse kaufen kann, dürfte es sicher noch zwei bis drei Jahre dauern, schätzt Eric Meili. Auch Andreas Elliker geht von einem langen Zeithorizont für die Umsetzung aus. Er glaubt aber an das Potenzial des Produkts und begründet: «Ein Teil der Konsumenten wünscht sich so ein Produkt. Daher ist es wichtig und richtig, dass man es anbietet.» Schlussendlich liege es aber in den Händen der Konsumenten, ob sie bereit sind, auch einen entsprechend höheren Preis zu zahlen.



Bioberatung informiert

Die Informationsveranstaltungen zum Projekt «Aldi-Bio-Weide-Rind» finden an folgenden Daten statt:

- 20. Februar, 13.30 bis 16 Uhr, BBZ Arenenberg, Salenstein TG.
- 28. Februar, 13.30 bis 16 Uhr, BZwu, Mattenhofstr. 11, Flawil SG.
- 6. März, 13.30 bis 16 Uhr, LZSG, Rheinhofstr. 22, Salez SG. *sgi*